

Sonntagsfreude

21/21 | Dritter Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 18. April 2021

Zur 1. Lesung

Bei Gott ist niemand verloren. In seiner Predigt wiederholt Petrus, dass selbst diejenigen, die den Urheber des Lebens getötet haben (V. 15), von Gottes Liebe umfassen sind. Es bleibt ein Geheimnis, dass Gott selbst aus dem Widerstand noch Gutes erwachsen lassen kann. Paulus hat es erfahren, auch Petrus erlebt am eigenen Leib, wie er Jesus verriet und nun zur tragenden Figur der jungen Kirche wird. Bewusst setzt Lukas in der Predigt des Petrus Begriffe ein, in denen jüdische Leserinnen und Leser den Messias erkennen: Was jetzt geschehen ist, war schon länger in Gottes Plan verborgen. Bekehrung ist keine Moralpredigt, sondern Erkenntnis meiner Geschichte mit Gott. Dies erkennen wir, wenn wir uns ganz auf Gott einlassen.

1. Lesung Apg 3,12a.13-15.17-19

In jenen Tagen wandte sich Petrus an das Volk: Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders erbeten. Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen. Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Anführer. Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

aller Propheten im Voraus verkündet hat: dass sein Christus leiden werde. Also kehrt um und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden.

Antwortpsalm Ps 4,2.4

Lass dein Angesicht über uns leuchten, o Herr!

Zur 2. Lesung

In der zweiten Lesung wird das Angebot Gottes nochmals unterstrichen. Jesus Christus hat sich ganz für uns hingegeben, an unsere Seite gestellt. Dort bleibt er und nimmt uns an die Hand. Seine Gnade gilt der ganzen Welt. Daher darf ich mich nicht absondern, mich für etwas Besseres halten. Mit der ganzen Gemeinde bin ich vielmehr in die Pflicht genommen. Mein Leben muss auch das ausstrahlen, was ich glaube und verkünde. Das ist kein moralischer Appell, sondern der Hinweis darauf, dass ich mich immer wieder neu auf Gott einlassen kann. Zum Beispiel jetzt im Gottesdienst.

2. Lesung 1 Joh 2,1-5a

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten. Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt. Und daran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich habe ihn erkannt!, aber seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer sich aber an sein Wort hält, in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Ostern ist zuerst einmal verwirrend und störend. Selbst als Jesus in die Mitte seiner Freunde tritt, zittern sie vor Angst. Erst als er ihnen die heiligen Schriften erklärt, erkennen sie mehr und mehr, was ihnen gerade widerfährt. Gott will sich und seine Herrlichkeit an den Tod Jesu binden und sich dort finden lassen, wo man diesen Tod von den heiligen Schriften des Gottesvolkes Israel her, der Bibel Jesu, unserem Alten Testament, versteht. Auch wenn wir es nicht gleich verstehen, auch wenn sich uns die Bibel noch nicht geöffnet hat: Jesus lässt uns auch dann nicht allein. Er gibt uns Zeit. Gott ist kein blindes Schicksal, das uns letztlich kaltlassen kann. Er kommt vielmehr an den Mittagstisch, wo wir miteinander besprechen, was uns jeden Tag beschäftigt, und öffnet uns die Augen für das Wunder des Lebens, das er in seinen Händen hält.

Evangelium Lk 24,35-48

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten

Sonntagsfreude

und sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften. Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden. Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker